

Er scheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 131.

Sonnabend, den 6. November 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Control-Verammlung für die Mannschaften der Stadt Zwönitz erfolgt
Freitag, den 12. November c., Vormittags 1/2 10 Uhr,
in Häßler's Garten zu Stollberg.

Da Gestellungs-Ordre nicht mehr ausgeschiedt werden, so hat jeder Mann vorstehender Bekanntmachung gleich einer Ordre Folge zu geben, widrigenfalls er sich der Bestrafung nach den Militärgeetzen zu gewärtigen hat.
Zwönitz, am 3. November 1880.

Der Bürgermeister.
Schönherr

Das Lotteriespiel.

Als 1866 die Nationalliberalen die tonangebende Partei des Norddeutschen Bundesstaates geworden waren, war eine ihrer ersten Handlungen, das Spiel in den Bädern als etwas Unsittliches zu bekämpfen und aufzuheben.

Gleichzeitig mit der Aufhebung der Spielbäder wollte man damals auch die Staatslotterien aufheben. Dieser Plan scheiterte jedoch an dem Widerstande der Regierungen. Nach diesen Thatsachen dürfte die Lösung der Frage ein besonderes Interesse für sich beanspruchen können und man wird gut thun, zu untersuchen, ob die bestehenden Staatslotterien wirklich so verwerfliche Institute sind, als welche dieselben damals von gewissen Seiten dargestellt wurden?

Wir müssen hierzu die thatsächlichen Verhältnisse speciell in Erwägung ziehen, bevor wir uns ein objectives, d. h. jede Richtung mit dem Maße der Gerechtigkeit messendes Urtheil gestatten können.

Es ist zunächst richtig, daß, wie die Gegner der Lotterien angeführt haben, dieselben mehr von Personen aus dem Mittelstande und von armen Personen ihre Einlagen empfangen, als von reichen Personen, welche lieber an der Börse speculiren.

Es läßt sich aber auch nicht verkennen, daß der Mittelstand und der arme Stand selten mehr an Einlagen wagt, als ihm zu entbehren gerade möglich ist. Es ist eine Hoffnung und ein Trost, den dieselben sich mit diesem geringem Einsatz kaufen und den wir vor Allen den an Glücksgütern wenig Gesegneten gern gönnen; denn was ist das Leben ohne Hoffnung?

Als etwas wirklich Bedenkliches erscheint dagegen die privilegierte Stellung der Lottereeinnehmer, welche für ihre sehr geringfügige Mühe nicht nur einen verhältnismäßig hohen Procentsatz beziehen; sondern welche auch mit dem Verkauf der Loose, namentlich in der Preussischen Lotterie, weil die Zahl der Loose in derselben die Nachfrage nicht deckt, einen Zwischenhandel treiben, der ihnen zuweilen bis zu 100 Procent abwirft.

Es ist deshalb schon ein Mal ein nicht zu unterschätzender dahingehender Vorschlag gemacht worden: daß man entweder diese Stellen ganz aufheben und den Verkauf der Loose der Post oder den Steuerbehörden übertragen möge, oder daß man diese Stellen nur mit solchen Personen, welche jeder wucherischen Ausnutzung der Stellung fernbleiben würden und müßten, besetzen sollte, und man hat letzteren Vorschlag näher dahin präcisirt: Beamte oder ausgediente Offiziere damit zu betrauen, um gleichzeitig in der Gewährung solcher Stellen einen guten Theil der Pensionen ersparen zu können.

Das Publikum würde die Loose alsdann ohne irgend welchen wucherischen Aufschlag, d. h. billiger bekommen und die zu ersparenden Pensionen würden auf der andern Seite auch noch die Möglichkeit von Steuererlassen darbieten.

Wichtiger noch als diese vorgeschlagene Verwaltungsmaßregel erscheint aber eine Veränderung der inneren Organisation der Lotterie selbst, die wir auf das Wärmste befürworten möchten; weil wir dieselbe geradezu als eine Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen, als eine Möglichkeit zur Hebung und Belebung des Verkehrs betrachten.

Die Anzahl der Gewinne müßte vermehrt, die Höhe derselben verändert, der Preis der Loose vermindert werden.

Durch eine Vermehrung der Gewinne würde sich alsdann eine weit größere Vertheilung der Lotteriegelde unter das Publikum darbieten, durch eine Veränderung der Höhe der Gewinne und durch geringere Einsätze würde sich jene Vertheilung namentlich unter die Klassen des Mittelstandes, des Gewerbestandes und des Arbeiterstandes erstrecken, welchen auch ein kleiner Gewinn eine ganz hübsche Hilfe bietet und von wo das Geld am leichtesten wieder dem allgemeinen Verkehr zufließt.

Würde außerdem der Staat auf eine der oben angeführten Arten jährlich die 540,000 Mark ersparen, welche jetzt den Lottericollektoren zufließen, so könnte derselbe seinen Gewinntheil an der Lotterie auch noch herabsetzen, die auf diese Weise ersparten Gelder dem Gewinnfonds zulegen und durch Vermehrung der Gewinne zur Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung beitragen.

Tagesgeschichte.

Deutschland. „Die Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachrichten, wonach Fürst Bismarck das Handelsministerium wieder abgeben wolle, weil er sich überzeugt habe, daß die Geschäfte desselben mit seinen sonstigen Aufgaben nicht verträglich seien, für irrtümlich und unrichtig und erfährt gegentheilig aus sicherer Quelle, der Reichskanzler erblicke nach wie vor eine Erleichterung seiner Gesamtaufgabe darin, daß er die Leitung des Handelsministeriums in seinen Händen habe. Er sei entschlossen, dieselbe, soviel an ihm liege, zu behalten und die Veranlassung dazu, daß er nur jetzt eine Verminderung der Geschäfte durch theilweise Vertretung gewünscht habe, liege in dem hoffentlich bald vorübergehenden Unwohlsein, welches ihn in vergangener Woche befallen habe. Er hoffe, sobald seine Gesundheit dies erlaube, seine Arbeiten, namentlich die Vorbereitung der für die Reichsgesetzgebung betreffenden Geschäfte bald wieder aufzunehmen.

Hamburg, 2. November. In heutiger Senatsitzung ist über die Ausweisungen entschieden worden. Wenn auch die Zahl sehr verschieden, von 35 bis 80 Personen angegeben wird, so ist doch die Thatsache der Ausweisungsordres nicht zu bezweifeln. Die von Berlin ausgewiesenen und nach Hamburg übergesiedelten Socialdemokraten stehen in erster Linie auf der Liste, außerdem ist die Ausweisungsordre heute an fast sämtliche Redacteurs, einige Expedienten und einen Theil der Sezer der Gerichtszeitung ergangen. Das „Hamburger Fremdenblatt“ nennt heute die Redacteurs Praast, Bloß Oldenburg, Hillmann, Auer und den Verleger des Blattes Diez. Auch der Hamburgische Reichstagsabgeordnete, Wirth Hartmann, befindet sich unter den Ausgewiesenen. Alle haben die Weisung, innerhalb dreier Tage Hamburg zu verlassen. Aus Altona sollen dem Vernehmen nach 22 Personen, aus Wandersbeck ein Cigarrenhändler Namens Cölte ausgewiesen sein.

Oesterreich-Ungarn. Der „Pester Lloyd“ bringt eine ungemein scharfe Auslassung gegen Gladstone. In einer Widerlegung der Behauptung der „Daily News“, daß Oesterreich keinen Einfluß in Europa besitze, sagt der „Pester Lloyd“ unter Anderem: „ . . .